

11. Interreligiöser Frauenbegegnungstag in Hamburg – „One Mind – Different Voices“

Am morgen standen die Tore und Türen des Hamburg Yun Hwa Dharma Sah in der Stoeckhardstraße 37 a weit offen und luden die zahlreichen Frauen zum Eintritt. Ein Haus voll Schönheit empfing die Gäste und untermalte ihr Beisammensein am 10. September 2023. Sitzgruppen in freundlichen Farben inmitten frischer Blumen, umgeben von Licht und Schatten in Garten und Haus erfreuten sie. Getränke und Speisen standen zur Verfügung und die drei Damen Jana, Yvonne und Josi sorgten den ganzen Tag über für das Wohl der Gäste des Interreligiösen Frauennetzwerkes. „Frauenpower und ein gutes Team“ lässt die Arbeit zur Freude werden, so betonten die drei Helferinnen und lachten dabei aus vollem Herzen. Äbtissin Gak Duk gab ihnen die letzten Hinweise, dann begrüßte sie als Gastgeberin die große Schar der Damen im Dharma-Raum im zweiten Stock des buddhistischen Zentrums. Alle saßen auf weißen Sitzkissen, auf Stühlen und dem rosa Teppich vor dem Altar. Der war geschmückt mit drei lebensgroßen goldenen Buddhastatuen, zwei von Blüten überquellenden Vasen und anderen Gebetsutensilien. Einige Gäste aus verschiedenen deutschen Städten trugen als buddhistische Gläubige sichtbar ihre weiten Roben. Das Bild der Gründerin Ji Kwang Dae Poep Sa Nim befand sich auch an der Altarwand. Die Meisterin wurde jeweils mit leichtem Kopfnicken geehrt, bevor die Gastgeberin Gak Duk ein buddhistisches Gebet sprach, eine meditatives Mantra-Singen anleitete und die täglichen Worte der Meisterin Ji Kwang Dae Poep Sa Nim verlas, die aus Hawaii in alle Welt verschickt werden. Auf Hawaii befindet sich das Kloster und Zentrum des sozialen Buddhismus, wie ihn das Hamburg Yun Wha Dharma Sah vertritt.

Im Flur des Erdgeschosses stehend begrüßten anschließend Vertreterinnen der drei anderen Religionen die Gäste mit einem gemeinsamen Lied, einer Koranlesung und einem Text aus dem Heiligen Buch der Bahà'í.

Der Vormittag fand seinen Höhepunkt an sieben Tischen des World-Cafes. Sieben Gastgeberinnen leiteten 12 – Minuten-Gespräche an ihrem Tisch. Sie stellten immer wieder ihre zwei Fragen an etwa 10 Frauen einer Gruppe und notierten wichtige Stichworte aus den Gesprächen. Ein Gong rief die Gruppen zum Wechsel des Tisches und der Fragerunde. Die Frauen fanden Wege durch das ganze Haus und sie bewegten miteinander alle Aspekte zu „One Mind and different Voices“ und erfuhren auch das, was die vorherigen Gruppen entwickelt hatten. Nach 90 Minuten hatten alle Frauen gesprochen und jede war gehört worden. Sie hatten sich kennengelernt und einen tiefen persönlichen Zugang zum Thema gefunden, das alle Menschen und Gemeinschaften bewegt: Wie können wir jeweils eigen sein und ganz verschieden und doch eines Geistes werden, einmütig handeln und die andere nicht verurteilen, sondern nebeneinander im Frieden leben und miteinander gemeinsam Gemeinschaft bilden und gestalten?

Die Frauen merkten sich hilfreiche Kurzformeln für Friedensarbeit und Erfolg, wie z.B.:

- Es gibt vier Sätze als deeskalierende Methode bei spontan entstehenden Zusammenstößen. Sie helfen immer: I am sorry! Forgive me! I love you! I thank you!
- Wir schätzen Affirmationen und Bestärkungen, wie: „Gemeinsam träumen!“ – „Grenzen überspringen!“ – „Einfach anfangen!“ – „Walk your talk!“ oder auf deutsch: „Tu, wie du sprichst!“ - „Beharrlich sein!“

- Wir können stolz auf Erfolge sein und sie weitersagen: im Interreligiösen Netzwerk ist Vertrauen spürbar. Das ist eine Kraft und Grundlage für Frieden.
- Wir wollen auch unseren Schmerz zeigen und sehen, ihn gemeinsam tragen und aushalten. Das vertieft die Beziehung.
- Wir behalten uns im Blick, wenn wir geschwächt sind.
- Wir bleiben beieinander auf unserem Weg und stützen uns und suchen, die Schwierigkeiten gemeinsam zu bewältigen.
- Interreligiöses Lernen bietet erweiterndes Potential für friedliches Miteinander – so der Inhalt des Workshops der Studentinnen Charlotte und Mehlika

Die Flipcharts mit vielen Gesprächsergebnissen füllten die Wände im Eingangsbereich.

Die muslimische Familie Heidarinami und die buddhistischen Familie Rositzki verwöhnten gemeinsam die Gäste mit einem reichhaltigen Mittagsessen aus Humus, Salat, Zaziki, Fladenbrot, Reis, weißen Bohnen in Tomatensoße und frischem Salat. Die Pausen prägten Erfrischungen und süße Teller und viele Einzelgespräche im Haus oder im Bambushain.

Das individuelle muslimische Mittagsgebet stand mit Erklärungen auch andersgläubigen Gästen offen.

Der Nachmittag dieses schönen sonnigen Septembertages gehörte den kreativen und nachdenklichen Workshops, immer auf der Suche nach dem „One Mind“, der Einmütigkeit, die hinter den vielen verschiedenen und konkreten Farben, Stimmen, Klängen, Wegen und Bewegungen, Tänzen, Worten und Gedanken zu finden war.

Die Gespräche waren eher fern von Interessensdebatten, wo Verschiedene einander bekämpfen müssen. Sie ignorierten den Bedarf nach Grenzen und Verteidigung um Machtbezirke. Keine Aufmerksamkeit fanden Kämpfe um Einfluss oder Ressourcen, sondern das Teilen wurde als Selbstverständlichkeit betrachtet. Erlebte Polaritäten können sich ergänzen und streben nach Balance. Statt sich zu bekämpfen, wurde die Verwundbarkeit und das Aufeinander-angewiesen-sein als Grundlage des Menschseins benannt und die Achtsamkeit und Keinen-zu-verlieren als wichtiges Ziel, z.B. als Motiv für Flüchtlingshilfe.

Diese gläubigen oder religiösen Frauen, die sich beim 11. Interreligiösen Begegnungstag 2023 erstmals bei den Buddhistinnen versammelten, scheint eine Sehnsucht, ein Streben zu verbinden, hin zum Reich Gottes, zum All-Eins-Sein, zum Paradies, zum bei Gott-aufgehoben-sein, mit Buddha eins zu sein.

Der allseits gelungene Tag rundete sich ab mit Danksagungen und Würdigungen und mit vier Friedensgebeten, die auf der Homepage www.interreligioeses-frauenetzwerk.de stehen.

Der Interreligiöse Begegnungstag hat eine durchgehende Tradition seit 2012 und wurde an verschiedenen Orten und auf verschiedene Weise durchgeführt. Im Ökumenischen Forum Hafencity und mit dem Café Elbfaire begann die Frauen 2012. Die Blaue Moschee war danach mehrmals Austrichterin des Begegnungstages. Ein Online-Frauentag und ein Frauentag als Sternwanderung aus verschiedenen interreligiösen Gemeinden waren gelungen. Die Teilnehmerinnen im Netzwerk lernten ihre Gebetsorte kennen. Sie lernten Anerkennung, Respekt und Freude aneinander, eine feste Grundlage ihres heutigen intensiven Zusammenwirkens. Sie sind offen für interessierte neue Frauen. (D. Massow)